

Hauskonzept der Kindertagesstätte „Kinderhaus Spielwiese Kunterbunt“

Kopernikusstraße 10
97980 Bad Mergentheim
(Stand: April 2023)



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
Gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

1. Wir auf einen Blick

In unserer Kindertagesstätte Kinderhaus Spielwiese Kunterbunt spielen, lernen und lachen ab September 2019 bis zu 107 Kinder in sechs Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal vor:

1 Einrichtungsleitung	(Sozialpädagogin, staatl. anerk. Erzieherin, Vollzeit)
6 Gruppenleitungen	(staatl. anerk. Erzieherinnen, Kindheitspädagogen, Vollzeit)
6 Zweitkräfte	(Erzieherinnen, Kindheitspädagogen, Kinderpflegerinnen, Vollzeit)
3 übergreifende Fachkräfte	(Erzieherinnen, Kindheitspädagogen, Kinderpflegerinnen, Vollzeit)
1 Hauswirtschaftskraft	(Teilzeit)
1 Hausmeister	(geringfügig beschäftigt)
1 Reinigungsfirma	



2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt.

2.1 Öffnungszeiten

Von Montag bis Freitag ist unsere Einrichtung von 07.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9.00 - 13.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.

2.2 Betriebsferien

Vom 24.12. bis 01.01. ist die Einrichtung geschlossen. Zudem gibt es jährlich für Konzeptionstage zwei weitere Schließtage, diese werden den Eltern mindestens zwei Monate vorher bekanntgegeben. Ansonsten bleibt die Kita ganzjährig, auch in Ferienzeiten oder an Brückentagen, geöffnet.

Schließzeiten 2023:

28.04.2023

02.05.2023

13.10.2023

27.12.2023 - 29.12.2023

3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über bis zu 108 Plätze für Kinder ab sechs Monaten bis zu Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

Kinderkrippengruppe:

Raupen



Bis zu 10 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren

Kinderkrippengruppe:

Schmetterlinge



Bis zu 10 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren

Kindergartengruppe:

Bienen



Bis zu 22 Plätze von 2 Jahren bis zur Einschulung

Kindergartengruppe:

Füchse



Bis zu 22 Plätze von 2 Jahren bis zur Einschulung

Kindergartengruppe:

Frösche



Bis zu 22 Plätze von 2 Jahren bis zur Einschulung

Kindergartengruppe:

Fische



Bis zu 22 Plätze von 2 Jahren bis zur Einschulung

Jede Gruppe wird von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Dabei übernimmt die Kindheitspädagogin/Erzieherin die Gruppenleitung und trägt somit die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag. Die Zweitkraft gestaltet die pädagogische Arbeit mit und unterstützt sie in der Umsetzung. Gruppenübergreifende Fachkräfte unterstützen bei Urlaubs- und Krankheitsvertretung.

Unsere Einrichtungsleitung ist teilweise freigestellt, das heißt: von der Gruppenleitung befreit. Somit kann sie sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Außerdem fungiert die Leitung als gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft, um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist.

4. Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich in Bad Mergentheim im Bereich Weberdorf. Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten. Das Kinderhaus Spielwiese ist sowohl mit dem Auto, wie auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Abstellplätze für Kinderwagen befinden sich im Eingangsbereich der Kita.

4.1 Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen

Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Hier spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Mahlzeiten, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab.



Im Krippengruppenraum liegt der Schlafraum angeschlossen an die Gruppenzimmer. Jedes Kind hat sein eigenes Bett für den Mittagsschlaf oder zum Ausruhen zwischendurch.

Die Kindergartenkinder halten ihre Ruhephase in den dafür vorgesehen Schlaf- und Ausruhräumen, welche ebenfalls an die Gruppenräume angeschlossen sind. Die Ruheräume im Kindergarten können auch noch als Intensivräume für Angebote genutzt werden.

Die Garderoben befinden sich im Eingangsbereich der Kita. Im Mehrzweckraum finden vor allem Bewegungsangebote statt. Er bietet aber auch Raum zum Toben und Musik machen, für Kurse, Feste und Feierlichkeiten. Ein Zusatzraum für Intensivgruppen oder Projekte steht gruppenübergreifend zur Verfügung. Die große Küche mit Möglichkeiten zum Buffet ergänzt das Angebot.

Sanitär- und Wickelbereich

Die altersgerechten Sanitäranlagen liegen auf dem Flur zu den Gruppenräumen. Das Krippenbad verfügt auch über einen Wickeltisch mit Kindertreppe zum rückenschonenden Arbeiten.

Zudem ist eine separate Personaltoilette und ein barrierefreies Besucher WC vorhanden.

Außenbereich und Umgebung

Auf dem Gelände der Kita liegt ein großzügiger, umzäunter Außenbereich. Dieser beinhaltet eine Spielwiese und naturnahe Bepflanzung. Neben freier Fläche zum Spielen und Toben stehen entwicklungsgerechte Spielgeräte, Sandkasten, Schaukel, Wasserspielanlage und ein



großer Fahrzeugparcour durch das gesamte Außengelände zur Verfügung. Das Bild runden Hochbeete zur eigenen Bepflanzung ab.

Die Kindertagesstätte liegt naturnah im Bereich Webersdorf am Stadtrand. Ausflüge gehören zum Bestandteil des Alltags und machen den Jahreskreislauf der Natur, das urbane Umfeld und ihren eigenen Wohn- und Lebensraum für Kinder neu bewusst und erfahrbar.

4.2 Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Im Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten können im Leitungsbüro stattfinden, das mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet ist.

Um komplizierte Absprachen zur Büronutzung zu vereinfachen, bietet die Einrichtung einen eigenen Personalraum. Er dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder alleine, aber auch als Pausen- und Teamzimmer. Jede Mitarbeiterin hat hier ihr abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

4.3 Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen

In der Zubereitungsküche für die Verpflegung der Kinder wird das tiefgekühlt angelieferte Mittagessen schonend im Convectomat erhitzt und von der Hauswirtschaftskraft mit frischen Komponenten ergänzt. Außerdem wird die Küche auch für pädagogische Angebote mit den Kindern genutzt. Aus Sicherheitsgründen dürfen die Kinder die Küche aber nur in Begleitung ihrer Betreuerinnen betreten.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Dafür stehen eigene Flächen zur Verfügung.

5. Pädagogische Konzeption

5.1 Unsere Rahmenkonzeption in Kürze

Im Hauskonzept stellen wir die Zusammenfassung unserer pädagogischen Grundhaltung, Qualitätsstandards und Verfahren dar. Ausführlich sind diese Punkte in unserer pädagogischen Rahmenkonzeption vorgestellt.

Ko-Konstruktion ist das Gesamtkonzept des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH. Sie beschreibt, wie wir miteinander umgehen und arbeiten:

Menschenbild und Grundhaltung

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber und begegnen ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung. Dem Gegenüber treten wir mit einer positiven Grundeinstellung, freundlichem Interesse und menschlicher Wärme entgegen.

Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerderecht



Ein in jeder Hinsicht ernstzunehmendes Kind hat ein Recht darauf sich aktiv zu beteiligen. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen.

Die Kita bietet viele dieser Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder. Sie haben ein Recht zur Mitbestimmung in Entscheidungen und ein Recht zur Beschwerde. Die kritischen Rückmeldungen

der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

Inklusion und Diversität

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unseren Kindertagesstätten kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen.

In unseren Einrichtungen wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird.

Unser Bildungsverständnis

Ko-konstruktiv gestaltete Bildungsprozesse setzen bei den Bedürfnissen, Interessen und Stärken des Kindes an. Unsere Erzieherinnen setzen Bildungsimpulse und unterstützen die Kinder bei situations- und altersgemäßen Bildungserfahrungen. Das geschieht in einem Zusammenspiel der Ideen, Interessen und Forschungsfragen der Kinder und der Anregungen durch die Erzieherin, die die Themen der Kinder sensibel erfasst und angemessen aufgreift.

Unsere Bildungsvision

Mädchen und Jungen, die in einer Einrichtung der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH betreut werden, sind selbstverantwortliche, mitgestaltende und teilhabende Menschen und bauen diese Kompetenzen während ihrer Kita-Zeit aus. Wir möchten jedes Kind in der Entfaltung seiner Kompetenzen bestärken.

Unsere Bildungsvision beschreibt

- » Bewegungsfreudige, aktive und ausgeglichene Kinder
- » Kommunikations- und medienkompetente Kinder
- » Kreative, künstlerische Kinder
- » Lernende, forschende und entdeckende Kinder
- » Starke, kompetente Kinder
- » Wertorientiert handelnde Kinder

Bildungspartnerschaft und Kooperationen

Unser wichtigster Bildungspartner ist natürlich zunächst das Kind selbst. Wir möchten aber auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern einen am Kind orientierten Bildungsprozess erarbeiten.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbeziehen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita. Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen: andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt, sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

Transition - Eingewöhnung

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Eltern beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung.

„**Bindungssensibel**“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.

„Individualisiert“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst wird.

Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren „Münchner Modell“. Zu Beginn sind Mama oder Papa noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne Eltern. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen.

Gesundheit und Wohlbefinden

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen. Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in den konkreten Verfahrensschritten und Ansprechpartner benannt sind.

Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH Wert auf ein durchdachtes Sicherheitskonzept, verfügt über ein für den Kita-Bedarf angepasstes Hygienekonzept und verfolgt ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

5.2 Unser pädagogischer Schwerpunkt

5.2.1 „Nachhaltigkeit von Anfang an“

Wenn wir uns mit dem Thema „Nachhaltigkeit von Anfang an“ beschäftigen stellen wir uns eine Vielzahl von Fragen: Entspricht das Gebäude den Vorgaben des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit? Bietet das Umfeld des Kinderhauses Möglichkeiten für Naturbegegnungen und -erlebnisse und werden diese auch genutzt?

Dieses Verantwortungsbewusstsein wollen wir im „Kinderhaus Spielwiese“ bei den Kindern, Mitarbeitern und Eltern wecken. Je früher Kinder spielerisch an diese Verantwortung herangeführt werden, desto nachhaltiger werden sie als Erwachsene in Zukunft diese Aufgabe übernehmen.

Beim Thema „Nachhaltigkeit von Anfang an“ geht es uns vor allem darum, Berührungsmomente im Alltag zu schaffen. Hierzu gehört der Eigenanbau von Obst und Gemüse, sowie deren Weiterverarbeitung, Ausflüge in die Natur, Mülltrennung, Mehrwegverpackungen, Leitungswasser, Verzicht auf Plastik (soweit möglich), usw. Im Bereich der Ernährung legen wir besonderen Wert auf saisonale und regionale Lebensmittel und beschäftigen uns auch mit der Herkunft der einzelnen Lebensmittel.

5.2.2 Portfolioarbeit

Für die Portfolioarbeit in unserem Kinderhaus haben wir einige für uns wichtige Basics festgelegt.

- » Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Somit entscheidet auch das Kind, was es in seinem Portfolio haben möchte.
- » Wir schreiben in der Ich-kann-Form, nicht in der dritten Person. Portfolio ist kein Lernstandsbericht, sondern das Lerntagebuch des Kindes. Und Tagebücher schreibt man in der Ich-Form.
- » Wir schreiben einfach, klar und verständlich, in einer Sprache, die auch Kinder verstehen. Kein Fachchinesisch.
- » Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken des Kindes, keine Mängel! „Leider kannst du noch nicht...“ - Sätze gehören nicht ins Portfolio und „Du musst aber noch lernen...“- Sätze auch nicht.
- » Wir arbeiten mit dem Kind am Portfolio, nicht nur für das Kind. Kinder sollen und dürfen selbst einkleben, beschreiben und diktieren. Schiefe Bilder und krumme Buchstaben sind erwünscht!
- » Wenn ein Bild mehr als 1000 Worte sagt, sagen fünf Bilder schon mehr als 5000 Worte. Wenn möglich, dokumentieren wir mit Bilderserien statt mit Einzelbildern.
- » Wir zeigen niemanden das Portfolio eines Kindes, wenn wir das Kind nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben.

5.2.3 Partizipation im Alltag gelebt - Tagesablauf

Demokratie als Lebensform erfordert vor allem eine alltagsintegrierte Beteiligung aller Kinder. Jede Interaktion mit den Kindern sollte mit einer Haltung erfolgen, die das Kind als gleichwertigen Partner anerkennt. Der Alltag sollte geprägt sein von ständigem Dialog auf Augenhöhe. Gerade in den alltäglichen Entscheidungen (Kleidung, Essen, Aktivitäten) sollte jedes Kind zumindest gehört werden.

Nach der Theorie der Bedürfnispyramide nach Maslow geht man davon aus, dass die Grundbedürfnisse wie Essen und Schlaf die Basis darstellen. Erst wenn diese Bedürfnisse gestillt sind, kann man sich in der Pyramide in die nächste Stufe, dem Sicherheitsbedürfnis begeben. Wir bieten hier den Kindern im Alltag einen individuellen Rahmen um gerade ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. So haben die Kinder im Kindergarten die Wahl, wann, was und mit wem sie ihre Mahlzeiten einnehmen möchten. Dabei setzen wir z.B. einen zeitlichen Rahmen, in dem die Kinder essen gehen können. In der Krippe ist dieser Rahmen enger gesetzt, z.B. durch feste Essenszeiten.

In den gruppeninternen Morgenkreisen haben die Kinder in Kinderkonferenzen das Recht mitzuentcheiden, wie ihr Alltag aussehen soll. Auch wenn es z.B. feste Turntage in den Gruppen gibt, können die Kinder über deren Inhalt entscheiden, vielleicht finden sie es ja auch viel besser draußen zu turnen oder ein Fußballturnier auf dem Sportplatz um die Ecke zu veranstalten. Und wer kein Fußballer sein will, kann ja vielleicht ein Anfeuerungstanz einüben...

Dabei stellen wir uns jeden Tag und in jeder Situation folgende Leitfragen:

- » Kann das Kind das selbst entscheiden?
- » Kann die Gruppe das selbst entscheiden?
- » Muss ich mich einbringen oder bekommt das Kind/ bekommen die Kinder das selbst hin?
- » Muss ich XY verbieten oder ginge es vielleicht doch? Wie wichtig ist mir die Angelegenheit?
- » Muss ich Material XY verwalten und austeilen oder kann ich es für die Kinder zugänglich machen?

5.2.4 Naturtage

Die Natur ist zur Aufrechterhaltung unserer Gesundheit unerlässlich.

Das körpereigene Immunsystem wird gestärkt und verringert so die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten.

„Gesundheit ist mehr als nur frei sein von Krankheit. Sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“, so die Definition der Weltgesundheitsorganisation. Gesundheit wird gesehen „als ein positives Konzept, das die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit ebenso betont, wie die körperlichen Fähigkeiten.“ Gesundheitsförderung ist also ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.“ (KiTa, S. 228, 11/10)

Darunter verstehen wir u. a. (KiTa, S. 118, 11/10):

- » Die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder stärken

Kinder sind in der Natur den unterschiedlichen Wetterverhältnissen ausgesetzt. Sie erleben die Jahreszeiten hautnah, spüren Wärme, Wind und Kälte und müssen ihren Körper entsprechend auf unterschiedliche Gegebenheiten einstellen. Sie müssen ihr Verhalten entsprechend anpassen, sich um ihre Bedürfnisse kümmern und auch unangenehme Gefühle und Empfindungen aushalten und sich Herausforderungen mutig stellen. Kinder lernen so mit Unannehmlichkeiten umzugehen und zumutbare Grenzerfahrungen, wie etwa durch Witterung, auszuhalten. Die Herausforderung auf Baumstämme zu klettern oder eine längere Wegstrecke zu gehen, stärkt die Gesundheit der Kinder. Sie lernen ihre Kräfte einzuschätzen und einzusetzen, sie erfahren Erfolg, lernen aber auch mit Misserfolg, Frustration und Stress umzugehen und können Belastungen standhalten.

Eine Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen eines Kindes und sein positives Selbstkonzept ist Grundlage glückender Gesundheitsförderung.

- » Ganzheitliches Lernen kann stattfinden

Wenn Entdecken und Forschen Freude macht, bleibt die Neugierde der Kinder erhalten. Kinder fühlen sich glücklich und zufrieden, wenn sie aus eigenen Kräften etwas geschaffen haben, wenn sie in unserem und ihrem Tun Begeisterung spüren. Tätig sein als solches gibt ihnen Antrieb und Bestätigung.

» Unverzichtbare Sinneserfahrungen erleben

Kinder schätzen an der Natur vor allem die Abwechslung, die Möglichkeit nach immer wieder neuen Aktivitäten, sie fühlen sich frei und ungezwungen. Die Offenheit und Sensibilität für die Dinge der Natur ist nie wieder so ausgeprägt wie in der Kindheit. Ein Mangel an primärer Naturerfahrung in dieser Phase kann wahrscheinlich durch keine noch so stimulierende Ersatzwelt kompensiert werden und später wohl auch nicht mehr aufgeholt werden. Spielen mit Naturmaterialien, mit Erde und Wasser ist eine ganz ursprüngliche, sinnliche Art sich zu beschäftigen. Die Kinder versinken in ihrem Tun, sie sind mit allen Sinnen beim Spielen. Naturspielzeug lässt den Kindern einen höheren Handlungsspielraum zu, sie sind freier in ihrer eigenen Interpretation. Kreatives Denken und die Notwendigkeit miteinander zu kommunizieren werden gestärkt.

» Erfahren von Kontinuität und Sicherheit

Die Natur verändert sich ständig und bietet zugleich Kontinuität. Sie ist immer wieder neu, z. B. durch den Wechsel der Jahreszeiten, und doch bietet sie die Erfahrung von Verlässlichkeit und Sicherheit: Bäume überdauern die Zeitläufe der Kindheit und stehen für Kontinuität.

» Bewegung als Grundlage wichtiger Prozesse

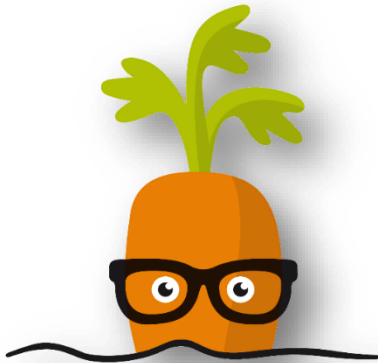
Bewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil für eine gesunde Entwicklung. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, um ihre Umwelt zu begreifen, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen, zu trainieren und zu kommunizieren. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen und bildet die Grundlage für kognitive und soziale Lernerfahrungen. Der Naturraum ist der größte Bewegungsanimateur mit seinen unterschiedlichen Geländestrukturen. Sie fordern die Kinder heraus, die eigenen Kräfte beim Hüpfen, Springen, Klettern, Kriechen, Balancieren und Laufen auszuprobieren. Durch die unterschiedlichen Geländestrukturen werden zudem differenzierte Bewegungsformen ausgelöst und die Wahrnehmungsfähigkeit und Konzentration gestärkt. Dies führt wiederum zu einer permanenten Stärkung des Gleichgewichtsorgans und zur Beanspruchung der gesamten Körpermotorik.

Fazit

Unsere Kinder werden vieles brauchen um sich gesund und glücklich zu fühlen und um Problemsituationen in Zukunft zu meistern - vor allem aber folgendes: Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Fähigkeiten der anderen sowie soziale Kompetenz und Intelligenz, die Fähigkeit, Visionen zu entwickeln und den Mut, diese zu verwirklichen.

5.2.5 Gemüseackerdemie - jetzt wird geackert!

Spielerisch und mit allen Sinnen zu mehr Wertschätzung für Lebensmittel



Das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie „AckerKita“ schafft Naturerfahrungsräume in Einrichtungen frühkindlicher Bildung. Ziel des Programms ist es, durch spielerisches und praktisches Erleben die Wertschätzung für Lebensmittel und das Interesse für biologische Vielfalt zu steigern. Durch den Anbau, die Ernte und das Verarbeiten von Gemüse lernen Kinder landwirtschaftliches Grundwissen und erfahren den natürlichen Verlauf eines Ackerjahres mit allen Sinnen.

Förderung von Naturverbundenheit, gesunder Ernährung, Motorik und Sozialkompetenzen

Mit dem Bildungsprogramm GemüseAckerdemie wird ein nachhaltiger und dauerhafter Lernort in der Kita verankert, der es Kindern von Anfang an ermöglicht Grundfertigkeiten zu erwerben, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind.

Das wird den Kindern mitgegeben:

» Gesunde und nachhaltige Essgewohnheiten

Die Kinder ernten, probieren und verarbeiten Gemüse, um gesunde Ernährung frühzeitig in ihren Essgewohnheiten zu verankern und wertzuschätzen. Sie lernen, wann welches Gemüse Saison hat und unter welchen Bedingungen Gemüse in anderen Ländern angebaut wird und zu uns kommt.

» Naturverbundenheit

Die Kinder machen sich ihre Umwelt praxisorientiert zu eigen, arbeiten mit Erde, beobachten das Wachstum der vielfältigen Gemüse und lernen Tiere und Pflanzen kennen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für natürliche Abläufe und Zusammenhänge sowie Wertschätzung für die Natur.

» Bewegung und Motorik

Die Kinder zeigen Körpereinsatz und lernen mit Arbeitsgeräten umzugehen. Zusätzlich unterstützen spielerische Praxisübungen die körperliche und kognitive Entwicklung der Kinder.

» Verantwortungsgefühl

Die Kinder übernehmen Verantwortung für den Acker und eine gute Ernte. Dabei können ältere eine Vorbildfunktion für jüngere Kinder haben. Die Kinder erhalten eine globale Sicht auf die Wertschöpfungskette von Gemüse, wechseln ihre Perspektiven und ziehen Rückschlüsse auf das Konsumverhalten.

» Chancengleichheit

Die Kinder ackern unabhängig ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes. Unterschiede werden aufgehoben, Gemeinsamkeiten gestärkt. Zusätzlich lernen sie unterschiedliche Lebensweisen und -bedingungen kennen.

5.2.7 Sonnenschutzaktive Einrichtung



Im Jahr 2020 haben wir den Wettbewerb „Gesunde Sonne“ des Krebsverbandes Baden-Württemberg gewonnen und uns damit als sonnenschutzaktive Einrichtung qualifiziert. Unterstützend zum SunPass Projekt engagieren wir uns auch bei „Clever in Sonne und Schatten“. Hier wurden wir als erste Einrichtung im Main-Tauber-Kreis mit der Auszeichnung „Clever in Sonne und Schatten“ durch das Präventionszentrum Universität KrebsCentrum Dresden und der deutschen Krebshilfe ausgezeichnet.

In unserer Einrichtung hat Sonnenschutz oberste Priorität: Vor dem Rausgehen werden die Kinder grundsätzlich eingecremt. Die zentralen Spielorte liegen im Schatten, zusätzlich werden Schirmmützen zur Verfügung gestellt. Kopf, Schultern und Knie der Kinder sind draußen immer bedeckt. Zwischen 11 und 15 Uhr wird überhaupt nicht im

Freien gespielt, sondern die Sonne gemieden. Hierbei legen wir besonderen Wert auf die Einbindung der Kinder in das Thema Sonnenschutz. Aus den einzelnen Kindergartengruppen werden Kinder als Sonnenschutzbeauftragte benannt und achten darauf, dass sich alle Kinder vor dem rausgehen eincremen und eine Mütze aufhaben.



Beim Thema Sonnenschutz liegt die Verantwortung jedoch nicht nur in der Hand von Kindergarten und Kindern, sondern auch bei den Eltern. Über eine Sonnenschutzcke informieren wir die Eltern über die Inhalte des Projekts und die aktuellen Empfehlungen zum Sonnenschutz.

5.3 Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert. Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung.

Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben. Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von



Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

6. Versorgungssystem



Das Mittagessen wird von der Firma Hofmann tiefgekühlt angeliefert und in einem Convectomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich kindgerecht.

Bei unseren kindgerechten Mahlzeiten legen wir großen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung. Die Kinder trinken bei uns Wasser oder ungesüßten Tee. Ergänzt wird das Angebot durch die Biokiste Louisgarde und das damit verbundene Rohkostangebot.

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur

Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.